



Sie stehen mit ihrer musikalisch-literarischen Hommage an Christian Morgenstern für fesselnde Unterhaltung (von links): Klaus Henner Russius, Matthias Weiher, Christine Hutmacher, Barblina Meierhans und Maurizio Saccomanno. BILD: OLDENBURG

## Eine Hommage an Morgenstern

**Laufenburg/CH** (tan) Seine Reime seien leider nicht vertonbar, bescheinigte Komponist Richard Strauss seinerzeit dem Dichter Christian Morgenstern. Mit diesem Briefausschnitt eröffnete der Züricher Schauspieler Klaus Henner Russius die musikalisch-literarische Hommage an den nachdenklichen, tiefgründigen Unsinnsdichter Morgenstern. Rund 60 Zuhörer fanden sich am vergangenen Freitagabend im Rehmann-Museum im Schweizerischen Laufenburg ein um zu erleben, wie eine große Meinung eines großen Komponisten binnen 70 aufregender Minuten ad absurdum geführt wird.

An seiner Seite hatte Klaus Henner Russius die gebürtige Baselbieterin Christine Hutmacher. Die diplomierte Mezzosopranistin hat außerdem Chansons und Jazz-Standards in ihrem Repertoire und lieferte am Freitagabend eine fesselnde Darbietung. Begleitet wurde sie von Matthias Weiher (Klavier), Barblina Meierhans (Violine) und Maurizio Saccomanno (Percussion).

Sie lebten an diesem Abend alle auf: Das Viertelschwein und die Auftakteule, der Werwolf und das Huhn, Igel und Agel, das große Lalula und die Luft. Mal ariengleich, mal jazzig, mal unheilschwanger, mal kriminalem Tango gleich. Viele Galgenlieder gab es zu hören, Morgensterns Betrachtungen der Natur, aber auch Palmström und Korf kamen zum Zug.

Gesang und Lesung wechselten sich hierbei stetig ab. Manchmal waren die Wechsel zwischen Christine Hutmachers Gesang und Klaus Henner Russius' Vortrag so rasant, dass das Publikum völlig gebannt vergaß, zwischen den einzelnen Beiträgen zu applaudieren. Überhaupt zeigte sich das Quintett äußerst fein aufeinander abgestimmt. Hier saß jeder angeschlagene Ton, jeder Saitenstrich.

„Heilig halte die Ekstasen“, dieses Motto gab der 1914 mit 42 Jahren seinem langjährigen Lungenleiden erlegene Christian Morgenstern den Galgenliedern. Jene Reime, deren vordergründiger Unsinn im Verstand verpufft. Dass der große Komponist Strauss an der Vertonbarkeit von Morgensterns Werken zweifelte, empfand letzterer als Kompliment. Seine Reime seien wohl noch nicht leicht genug, schrieb er nicht ohne Ironie zurück. Und erhält fast 100 Jahre nach seinem Tod eine Hommage, die das ihn mit Leichtigkeit lieben lehrt.

---